

Wer oder was ist BIPAVÉR und wen vertritt BIPAVÉR?

BIPAVÉR vertritt die Interessen der unabhängigen europäischen Reifenrunderneuerungsindustrie. Die meisten Mitgliedsländer sind durch ihre nationalen Verbände im BIPAVÉR vertreten. Länder, in denen es keine nationalen Verbände gibt, werden häufig durch individuelle Mitglieder aus diesen Ländern repräsentiert. Die meisten Mitgliedsbetriebe sind kleine oder mittelständische Unternehmen.

Runderneuerung bringt Nachhaltigkeit in den Lebenszyklus von LKW-Reifen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Runderneuerung verbessert die CO₂-Bilanz, verringert die Abfallmenge und spart Rohmaterialien. Außerdem wird das Preis-/Leistungsverhältnis für den Endkunden verbessert.

Warum fordert BIPAVÉR Anti-Dumping-Maßnahmen?

Die Preise von LKW-Importreifen sind, besonders bei chinesischen Reifen, über die letzten fünf Jahre kontinuierlich gefallen. Das heutige Preisniveau liegt weit unter den Herstellkosten, selbst eines runderneueren Reifens. Allein der Wert der Rohmaterialien, die für die Herstellung eines Qualitätsreifens erforderlich sind, übersteigt die heutigen Marktpreise. Dies führt dazu, dass die europäische Runderneuerungsindustrie ohne Schutzmaßnahmen einfach nicht überlebensfähig ist.

Warum ist die EU Kommission nicht in der Lage, sich Ihrer Sache anzunehmen?

Offensichtlich gibt es rechtlich keine Möglichkeit, ein „neues“ Produkt (also den Neureifen) mit einem „aufbereiteten“ Produkt (also dem runderneueren Reifen) zu vergleichen. Die Tatsache, dass das Sell-Out Preisniveau, ja selbst Free-on-board-Preise von Importreifen, speziell aus China, unter die Herstellkosten von runderneueren Reifen gefallen sind, scheinen bei unserer Handelskommissarin kein Interesse daran zu wecken, unser Anliegen zu unterstützen. Einer Handelskommissarin, die zwar ihre prioritäre Verantwortung erklärtermaßen darin sieht „eine ambitionierte Handelspolitik zum Wohle der europäischen Bürger, der kleinen und mittelständischen Unternehmen und eines erweiterten Wirtschaftsraums zu verfolgen“, von der es aber kaum anzunehmen ist, dass Frau Malmstrøm tatsächlich die Bedeutung von kleinen und mittelständischen Unternehmen für die heutige Wirtschaft verstanden hat.

Wie haben sich die Billig-Importe von LKW-Reifen auf die europäische Runderneuerungsindustrie ausgewirkt?

Der Marktanteil von runderneueren Reifen am LKW-Reifenersatzgeschäft, der sich unter normalen Marktbedingungen auf ungefähr 50 Prozent belief, ist heute auf unter 25 Prozent gefallen! In den vergangenen fünf Jahren war ein substanzieller Rückgang der Anzahl von Runderneuerungsbetrieben und Arbeitsplätzen zu verzeichnen. Die meisten verbliebenen, in der Regel Klein- und mittelständischen Betriebe produzieren weit unter ihrer Kapazität und schreiben rote Zahlen. Eine Situation, die so nicht weitergehen kann. Es müssen ausgeglichene Marktbedingungen im LKW-Reifenmarkt geschaffen werden.

Welche Erwartungen in Bezug auf Importzölle hat BIPAVÉR?

Im Gegensatz zur steigenden Preisentwicklung auf dem Markt für Rohmaterialien mussten wir in den letzten fünf Jahren feststellen, dass die Preise für chinesische LKW-Reifen gesunken sind. Ob solche Maßnahmen ausreichend sind, kann nur der Markt selbst beantworten. Aber das finden wir nur heraus, wenn wir es versuchen.

Das Qualitätsniveau chinesischer LKW-Reifen unterliegt bekanntermaßen einer großen Spreizung. Wie stellt sich BIPAVÉR vor, mit dieser Tatsache umzugehen?

BIPAVÉR hat der EU-Kommission vorgeschlagen, sich auf die superbilligen Importreifen zu konzentrieren. Die billigsten auf dem Markt sind heute Reifen mit dreilagiger Gürtelkonstruktion, oftmals in Verbindung mit einer 0-Grad Abdecklage, also einer Technologie, die 30 Jahre alt ist. Folglich technisch nicht sehr hoch entwickelt und meist nicht runderneuerungsfähig, stellen diese speziellen Reifen eine Gefahr für die Runderneuerungsbranche dar und erhöhen in der Tat nur das Abfallaufkommen. Runderneuerungsfähigkeit ist eine Frage von Erfahrung und erprobter Technik. Deshalb hat BIPAVÉR der Kommission empfohlen, auf die Importe dieses Reifentyps zu fokussieren.

Falls Anti Dumping Maßnahmen verhängt werden, würde auch die europäische (Neu-)Reifenindustrie davon profitieren. Arbeitet BIPAVÉR mit dieser zusammen?

Aufgrund gemeinsam genutzter Technologie und beiderseitiger Interessen hinsichtlich Standardisierung und Gesetzgebung pflegt die europäische Runderneuerungsbranche von jeher eine enge Zusammenarbeit mit der Neureifenindustrie. BIPAVÉR hat sich intensiv mit den Kollegen der Reifenindustrie ausgetauscht, die ebenfalls Runderneuerungsaktivitäten betreiben. Da dies nicht alle Reifenhersteller sind, handeln die dem BIPAVÉR angeschlossenen Organisationen in manchen Fällen im Interesse aller ihrer Mitglieder, einschließlich der aus dem Neureifensektor.

Erwartet BIPAVÉR, dass es die gleichen Forderungen von der Neureifenindustrie geben wird?

Das ist eine Frage, die nur der europäische Dachverband der Neureifenhersteller ETRMA beantworten kann. Natürlich kann eine solche Initiative nicht ausgeschlossen werden, allerdings hat BIPAVÉR derzeit keine Information darüber, dass die ETRMA geneigt wäre, einen entsprechenden Vorstoß zu unternehmen. Wir können uns aber vorstellen, dass ETRMA, falls der Import von Billigreifen weiterhin den Markt und damit den Fortbestand der europäischen Industrie gefährdet, solche wichtigen Schritte in Erwägung zieht.

Andere Kontinente, zuletzt Indien, haben bereits Anti-Dumping-Maßnahmen gegen Billigimporte eingeleitet bzw. werden dies tun. Warum also in Europa so spät?

Anti-Dumping-Verfahren in Europa sind aufgrund der Gesetzeslage und der erforderlichen Prüfungen sehr zeitaufwändig. Eine reine Beschwerde ist nicht ausreichend, um die hohen Anforderungen der EU-Kommission zu erfüllen. Diese geht in sehr bedachter Art und Weise und mit strengen Verfahren

Anti-Dumping-Maßnahmen der EU-Kommission - Fragen & Antworten



an derart wichtige Entscheidungen heran. BIPAVÉR arbeitet seit März 2015 an dem Thema. Die erforderlichen Verfahren benötigen normalerweise zwei Jahre, bis gegebenenfalls beschlossene Maßnahmen umgesetzt werden. Wir sind dankbar für die Unterstützung durch unsere Mitglieder, die wir über diesen langen Zeitraum erfahren durften und im Rahmen derer sie detaillierte Unternehmensergebnisse offengelegt haben. Andere Kontinente, oftmals mit anderem politischem Umfeld, mögen hier weniger Verfahrensaufwand treiben. Gerade auch ihre Anti-Dumping-Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass nun Europa ernsthaft von Billigimporten betroffen ist.